

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **55 (1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zeitig wurde damit dem Beitritt zu diesen Verbänden zugestimmt und somit der erste Schritt für diese grossen Sozialwerke dieser Region vollzogen.

Joachim Eder, Zug

Aus der VSA-Region Basel

Frau Elsi Frei-Uhlmann zum Siebzigsten, am 25. April

Mit 21 Jahren begann ihre soziale Laufbahn, indem sie die soziale Schule in Zürich besuchte. Mit ihrem Ehemann, der ebenfalls in der Sozialarbeit tätig war, durfte sie als Hausmutter in der Trinkerheilstätte Götschihof, später während 21 Jahren im Pfrundhaus Zürich und zuletzt noch im neuerstellten Lehrtöchterheim Riehen wirken. Sie ist überaus dankbar, dass ihr Gesundheit und geistige Frische auch im Alter geschenkt ist, so dass sie immer noch vielseitig tätig sein kann. Wir wünschen ihr noch viele schöne Jahre.

VSA-Regionalverein Basel

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Leuggern. Nach erfolgtem Umbau soll das Regionalspital Leuggern keine Altersheimabteilung, sondern nur noch ein Akutspital und ein Krankenhaus umfassen. Weil das regionale Altersheim Döttingen, das zurzeit im Bau ist, bald in Betrieb genommen werden kann, ist dieser Verzicht möglich geworden. Nach der Sanierung des Regionalspitals Leuggern werden insgesamt 88 Betten zur Verfügung stehen, davon 60 im Akutspital und 28 im Krankenhaus («Freier Aargauer», Aarau).

Gränichen. Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat das Projekt für den Neubau des Altersheims Gränichen genehmigt und an die anrechenbaren Kosten einen Staatsbeitrag von 1,075 Mio. Franken bewilligt. Der Bezug des Heimes ist auf den Sommer 1986 vorgesehen («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Brugg. Das «Centro» Brugg-Laufföhr wird definitiv zum Durchgangsheim für Asylanten. Im teilweise heute leerstehenden Haus der katholischen Kirchgemeinde Brugg werden vorerst 20, später 40 asylsuchende Flüchtlinge unterkommen, bis sie anderswo Obdach und Arbeit gefunden haben. Bund und Regierungsrat des Kantons Aargau haben beide dem Vorhaben zugestimmt («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Appenzell

Teufen. Das hoch über Teufen gelegene «Bad Sonder» – als Kinderheilstätte für Lungenpatienten gegründet und während Jahrzehnten als solche geführt – ist in den letzten Jahren um eine Invalidenabteilung erweitert worden. Dort werden behinderte Kinder oder solche, die an Folgen von Unfällen leiden, rehabilitiert. Nun soll ein Um- und Ausbau dieser St. Gallischen Kinderheilstätte die Bettenzahl erhöhen und die Infrastruktur verbessern. Die Finanzierung dieses 3-Mio.-Franken-Projektes ist bereits gesichert, so dass im Frühjahr mit den Arbeiten begonnen werden kann. Während des Umbaus werden die Kinder in den Personalthäusern untergebracht («Appenzeller Zeitung», Herisau).

Basel-Stadt

Während der Jahre 1984 bis 1988 soll der Grosse Rat gemäss Antrag des Regierungsrates einen Kredit von je 2,4 Mio. Franken als Beitrag des Staates an die Pflegemehrkosten bewilligen, die in verschiedenen Alters- und Leichtpflegeheimen durch den Betrieb von insgesamt max. 200 Pflegebetten entstehen. Mit diesen Mitteln könnten die Heime dem Bedürfnis nach eigentlichen Pflegeplätzen besser Rechnung tragen («Nordschweizer Basler Volksblatt», Basel).

Auf Anregung des Sanitätsdepartementes wurden durch den neutralen Quartierverein «Kannenfeld» die Möglichkeiten zur Schaffung eines Alters- und Pflegeheimes im Quartier aktiv weiterverfolgt. Ein «Verein für ein Alters- und Pflegeheim Kannenfeld, Basel» ist gegründet worden, und das Hochbauamt Basel-Stadt hat eine Projektskizze in Auftrag gegeben («Basler AZ», Basel).

Im Altersheim «am Weiherweg» ist der seit langem geäusserte Wunsch auf Etablierung einer eigenen Küche in Erfüllung gegangen. Nach rund einjähriger Bauzeit ist die Küche dem Betrieb übergeben worden. Vorher kam das Essen für die Pensionäre und für die regelmässigen Besucher des «Zentrums» aus der Küche der «Milchsuppe». Nunmehr liefert die eigene moderne Küche Mahlzeiten für rund 170 Personen täglich, wovon 78 Pensionäre des Heimes «am Weiherweg» sind. Vom «Weiherweg» aus wird in den nächsten Monaten auch der «Sonnenrain» an der Socinstrasse versorgt werden. Dort wird nämlich die Küche umgebaut, und infolge dieser Planung konnte die erfahrene Küchenequipe des «Sonnenrain» die Führung der neuen Küche «am Weiherweg» nahtlos übernehmen. Trotz höherer Kosten soll aber der Pensionspreis vorerst noch nicht erhöht werden («Basler Zeitung», Basel).

Bern

Bern-Stadt. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat kürzlich die Planung von Institutionen für Behinderte genehmigt. Vor allem im Bereich der Wohnheime für Behinderte wurde festgestellt, dass zurzeit im Kanton Bern noch 600 Plätze fehlen («Der Bund», Bern).

Anfangs Januar 1984 ist in Bern «im Matenhof» das achte städtische Tagesheim, das 15 bis 20 schulpflichtigen Kindern Platz bietet, eröffnet worden. Diese Tagesheime für Schulkinder entsprechen in der Stadt Bern einem Bedürfnis, sind doch alle Heime besetzt und führen Wartelisten («Der Bund», Bern).

Um ihren pflegebedürftigen Pensionären die Umsiedlung in ein Spital oder in ein Pflegeheim zu ersparen, hat die «Résidence Stadtbach-West» mit Verbindung zum Haupthaus eine Pflegeabteilung eingerichtet. Sie liegt im ehemaligen Personalhaus des «Inselspitals» und umfasst 15 Betten. Ausserdem sind Alterswohnungen für Leichtpflegefälle entstanden. Gesamtkosten des Umbaus: 2,5 Mio. Franken («Berne Zeitung BZ», Bern).

Lotzwil. Die Planung des Altersheims in Lotzwil, an der zehn Gemeinden der Region beteiligt sind, läuft programmgemäss. Das 7-Mio.-Franken-Projekt umfasst 37 Einzelzimmer und drei Zweizimmer-Logis, und mit dem ersten Spatenstich wird im Jahr 1985 gerechnet («Der Unter-Emmentaler», Huttwil).

Biel. Am Betagtenkongress der «Städtischen Fürsorge» war zu erfahren, dass die Stadt Biel innert zehn Jahren zwei Chronischkrankenheime für Betagte und ein Altersheim bereitstellen will. Laut Statistik und Prognose benötigt die Stadt Biel allein für Chronischkranke 200 Betten («Berne Zeitung BZ», Bern).

Freiburg

Im Sensebezirk besteht ein Mangel an Altersheimplätzen. Ferner ist jede dritte über 80jährige Person pflegebedürftig. Im Kanton Freiburg ist auch jeder zehnte Betagte institutionell betreuungsbedürftig, wobei rund 2–3 Prozent der Betagten wegen ihres Geisteszustandes in einem Spital sein müssen. 7 bis 8 Prozent der Betagten (also der über 65jährigen) bedürfen eines Aufenthaltes in einem Alters- oder Pflegeheim, weil sie zuhause von der «Spitex» nicht mehr zweckmässig betreut werden können. Die Zahl dieser Alterskategorie wird von 4000 im Jahre 1980 bis zur Jahrhundertwende voraussichtlich auf 5000 steigen und somit die Zahl der Pflegebedürftigen dieser Altersklasse von 1300 auf 1700 («Freiburger Nachrichten», Freiburg).

Genf

Innerhalb des Kantons Genf gibt es 5000 bis 6000 Alkoholiker, und diese Zahl nimmt ständig noch zu. Demnach bestehen viel zu wenig «Foyers», die sich mit der Heilung dieser Patienten befassen können. Dem Regierungsrat ist jetzt gelungen, das alte «Hôtel de l'Ancre» aufzukaufen, das nunmehr als «Centre d'accueil» für Alkoholiker dienen wird. Das Heim hat bereits im Dezember 1983 seinen Betrieb aufgenommen («La Tribune de Genève», Genève).

«La Suisse», Genf, stellt fest, dass zur Zeit allein in der Westschweiz mit 4500 Heroinabhängigen zu rechnen ist und daher die zur Verfügung stehenden 130 Plätze in Institu-

tionen nicht mehr genügen. Man könne allerdings die Erfolgchancen einer Entziehung nicht prozentuell ausdrücken. Immerhin könne aber ein Drogenabhängiger, der entschlossen ist, aus der Szene herauszukommen, mit der Hilfe von tüchtigen Ärzten und geschulten Sozialhelfern rechnen.

Schon seit 1967 besteht im Kanton Genf ein Gesetz, das die Erfordernisse eines Altersheimleiters, auch auf dem privaten Sektor, genau umschreibt. Seit 1977 wurde übrigens ein entsprechender Lehrgang für diesen Beruf als obligatorisch erklärt. Der Kurs wird an der «école genevoise d'infirmières Le Bon Secours» durchgeführt («Journal de Genève», Genf).

Graubünden

Chur. Die Regierung genehmigte das von der «C.-L.-Alleman-Stiftung Altersheim Rigahaus» in Chur eingereichte Projekt für den Neubau eines Alters- und Pflegeheims mit 42 Betagten- und 34 Pflegebetten und mit Stützpunktfunktionen für extern wohnende Betagte sowie für Personalunterkünfte. Die Anlagekosten werden auf rund 13 Mio. Franken veranschlagt («Bündner Zeitung», Chur).

Ftan. Mit einem Renovationsaufwand von 530 000 Franken soll das der «Gemeinde Wettingen AG» gehörende Ferienhaus saniert werden («Schweizer Baublatt», Rüschlikon).

St. Gallen

Vor kurzem erfolgte die Fassadenrenovation des Marthaheimes an der Unterstrasse in St. Gallen. Damit hat eine tiefgreifende Erneuerung dieses Altersheimes ihren Abschluss gefunden, nachdem das Hausinnere bereits 1978 modernisiert worden war. Insgesamt sind für die beiden Renovationen etwa zweieinhalb Mio. Franken aufgewendet worden («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

Oberuzwil. Das private Pflegeheim «Wolfgang» in Oberuzwil ist in grossem Stil erweitert und umgebaut worden. An der Einweihungsfeier erfuhr man, dass nunmehr 70 Betten zur Verfügung stehen und dass die Einrichtungen den höchsten Anforderungen entsprechen («Allgemeiner Anzeiger», Uzwill).

Gossau. Ende 1983 konnte das renovierte und umgebaute Altersheim «Espel» von den Pensionären offiziell bezogen werden. Das rund 45 Jahre alte Gebäude hat in den letzten 15 Monaten sein Gesicht entscheidend verändert («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

Oberuzwil. Das Pflegeheim «Wolfgang» in Oberuzwil ist umgebaut worden. Heute stehen 70 Betten zur Verfügung der betagten Patienten. Mit dem Erwerb einer benachbarten Liegenschaft wurde es ermöglicht, drei Häuser miteinander verbinden und zu einem organisch Ganzen umbauen zu können. Installationen und Infrastruktur wurden erneuert und den modernen Anforderungen angepasst («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Liechtenstein

In **Balzers** trägt man sich mit dem Gedanken, ein Wohnheim für ältere, alleinstehende sowie behinderte Mitbürger zu erstellen. Ein entsprechendes Konzept wurde vom Gemeinderat bereits genehmigt. Raumprogramm und Standortfrage sollen allerdings noch überprüft werden. Das Gebäude, das für 20 Personen konzipiert ist, soll bei Bedarf auf 30 Personen ausbaubar sein. Das Projekt umfasst 10 000 Kubikmeter, und die Kosten würden sich auf rund 4 Mio. Franken («Liechtensteiner Vaterland», Vaduz).

Luzern

Horw. Nach dem Umbau in den Jahren 1978 bis 1980 steht das Alters- und Pflegeheim in Horw nun vor einer Erweiterung. Geplant ist die Verlegung der Altersabteilung vom Hauptgebäude in einen Neubau, womit 16 neue Pflegeplätze geschaffen werden können. Man rechnet damit, den Neubau im Herbst 1986 beziehen zu können («LNN Luzerner neueste Nachrichten», Luzern).

Schaffhausen

Neunkirch. Der Einwohnerrat Neunkirch hat einen Altersheim-Projektionskredit gutgeheissen. Auf drei Geschossen sind 16 Pensionärbetten in Einer- und 14 Betten in Doppelzimmern für leichtere Pflegefälle vorgesehen. Wirtschafts- und Gemeinschaftsräume sind im Erdgeschoss geplant. Nun hat über das Projekt, dessen Realisierung man nun doch entgegensehen kann, noch die Gemeindeversammlung zu befinden («Schaffhauser Nachrichten», Schaffhausen).

Das Pflegeheim der Gemeinden auf dem Geissberg wird bald – sofern sich die Stimmbürger damit einverstanden erklären – in kantonalen Besitz übernommen. Bisher wurde das seit 1969 bestehende Pflegeheim von den Gemeinden finanziert, währenddem der Kanton bis jetzt 30 Prozent des Betriebsdefizites übernommen hatte («Schaffhauser AZ», Schaffhausen).

Solothurn

Dornach. Mitte 1977 haben der Einwohnergemeinderat Dornach und der Bürgerrat als Träger der «Stiftung Alterssiedlung Dornach» der schenkungsweisen Übernahme des alten Spitals und dessen Umwandlung zu einem Alters- und Pflegeheim zugestimmt. Der Gemeinderat von Dornach, der sich jetzt mit der Planung des Heimes befasst, ist dabei, die Kapazitäten abzuklären («Vaterland», Luzern).

Solothurn. Die Regierung beantragt Zustimmung zu einem Gesuch, das die «Stiftung Betagten- und Pflegeheim Lebern», Solothurn, im Juli 1983 eingereicht hat. Damit soll den pflegebedürftigen Betagten ein den heutigen Ansprüchen entsprechendes Heim verschafft werden. Es ist mit einer Subven-

tion von zirka 1,2 Mio. Franken zu rechnen. Bis jetzt besitzt das 1908 errichtete Haus in keinem der Zimmer fließendes Wasser, und auch die Bade- und Waschgelegenheiten sind dürftig. Dem soll nun abgeholfen werden. Auch Pflegebetten werden vorgesehen und Bäder- und WC-Anlagen sollen rollstuhlgängig gemacht werden («Vaterland», Luzern).

Der «Verband der Bürgergemeinden des Kantons Solothurn» befasste sich mit dem Bericht der «Arbeitsgruppe Geriatriekonzept/Bettenbedarf für Langzeitpflege» und kam zu der Überlegung, den Haus- und Pflegedienst auszubauen. Es gehe auch darum, zu verhindern, dass Pflegebedürftige armengemässigt würden. Ausserdem möchte man den Betrieb von Alters- und Pflegeheimen wirtschaftlicher gestalten; deshalb wird vorgeschlagen, dass sich die Fürsorgekommissionen um freiwillige Helfer bemühen sollten. Zum Beispiel denkt man an einen stundenweisen Einsatz bei den Mahlzeiten oder beim Ausführen von Patienten im Rollstuhl («Oltener Tagblatt», Olten).

Tessin

Locarno. Mehr als 5,5 Mio. Franken sind für die Renovierung des Instituts «Sant'Angola in Loverciano», eine Einrichtung aus dem Besitz der «Heiligen Kreuzschwester aus Ingenbohl» für behinderte Minderjährige vorgesehen. Mehr als die Hälfte dieser Kosten soll von der öffentlichen Hand aufgebracht werden. Das Eidg. Amt für Sozialversicherung hat 1,75 Mio. Franken zugesagt, wobei noch Subventionen von seiten des Kantons Tessin dazuzurechnen sind. Wenn die Renovierung beendet ist, können 48 Gäste, unterteilt in 6 Familiengruppen, untergebracht werden, wobei generell für eine Gruppe 8 Kinder mit einer Erzieherin vorgesehen sind («Die Südschweiz», Locarno).

Brissago. Die im Altersheim Brissago im April 1982 begonnenen Renovationsarbeiten stehen vor dem Abschluss, und die Pensionäre, die provisorisch im «San Carlo» in Locarno untergebracht waren, können ins «San Giorgio» nach Brissago zurückkehren. Ausser einer verbesserten Infrastruktur stehen jetzt 47 Betten zur Verfügung, und die neuen Einrichtungen entsprechen den modernen Erfordernissen («Corriere del Ticino», Locarno).

Brissago. Pensionäre und Personal des Altersheimes «San Giorgio» von Brissago, die während des Umbaus im «San Carlo» in Locarno plazierte waren, können nunmehr in ihre frühere Bleibe zurückkehren. Statt 40 stehen nunmehr 47 Betten zur Verfügung, und das Heim ist zu seinem Vorteil renoviert worden. Es sind etwa knapp 5 Mio. Franken im Neubau investiert worden («Il Dovero», Bellinzona).

Locarno. Die frühere Klinik Sant'Agnese, die 1981 ihre Pforten geschlossen hatte, ist nunmehr als «Cassa Sant'Agnese» wieder auferstanden, wird aber jetzt als privates Erholungsheim geführt. Das Haus wird von den «Heiligen Kreuzschwester von Ingenbohl» geführt. Finanziell soll der Aufenthalt jedem, der Erholung benötigt, ermöglicht werden. Die Tagesansätze entsprechen denjenigen eines Mittelklasshotels. Die Arztwahl ist frei («Die Südschweiz», Locarno).

Thurgau

Egnach. Ein Tag der «Offenen Tür» verschaffte der Bevölkerung einen Einblick in die «Stiftung Werkstatt und Heim für Behinderte» in Egnach. Dem Kreditbegehren von 1,3 Mio. Franken als kantonaler Baubeitrag zugunsten dieser Werkstätte ist inzwischen entsprochen worden. Beabsichtigt ist, einen Neubau mit 42 Werkstattplätzen und gleichzeitig den Bau eines Dauerwohnheims für 24 Behinderte zu erstellen («Thurgauer Zeitung», Frauenfeld).

Sulgen. In alle Haushaltungen der Kleinregion Sulgen wurde eine übersichtlich gestaltete Botschaft über das Projekt der Zentrumsüberbauung Sulgen (neues Postgebäude und Altersheim mit 54 Plätzen) verteilt. Die Broschüre orientiert umfassend über das definitive Projekt und wirbt gleichzeitig für den Beitritt in die «Genossenschaft Altersheim Region Sulgen». Der Baubeginn ist auf das Frühjahr 1985 vorgesehen. Damit könnte das Altersheim 1987 bezogen werden («Thurgauer Zeitung», Frauenfeld).

Romanshorn. In Romanshorn ist vor kurzem der Spatenstich für die Erweiterung der Alterssiedlung und des Altersheims erfolgt. Erstellt wird ein Neubau mit 28 Wohneinheiten, dessen Kosten auf 4,85 Mio. Franken veranschlagt werden («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Waadt

Montreux. Im «Etablissement médico-social» (EMS) in Montreux ist ein Arbeitskonflikt ausgebrochen. Eine Gruppe von 14 Schwesternhilfen und Hilfsschwestern hat ihre Unzufriedenheit mit dem Arbeitsklima zum Ausdruck gebracht und wird nun vom Heimverwalter mit der Kündigung bedroht. In einer Aussprache soll der Konflikt bereinigt werden («Tribune Le Matin», Lausanne).

Chavannes-près-Renens. Im Zusammenhang mit einer geräumten Fabrik «Perrier» ist ein Projekt für ein Alterszentrum, das in diesen Räumen verwirklicht werden könnte, aufgetaucht. Man stellt sich ein Gesamtkonzept mit drei realisierbaren Möglichkeiten: Tagesheim, Speisesaal für gemeinsame Mahlzeiten und in einem separaten Stockwerk verschiedene Betätigungen, wie «culture physique, loisirs et animations». Pro Senectute würde die Leitung übernehmen, und die Gemeinde Chavannes wird nun die zur Finanzierung notwendigen Schritte unternehmen («Journal de l'Quest», Renens).

Wallis

Lötschen. In seiner letzten Sitzung befasste sich der Talrat von Lötschen mit diversen Geschäften, wobei auch das Altersheimprojekt für das Lötschental zur Sprache kam. Die Idee, das leerstehende Gymnasium «Maria Rat» als Heim zu übernehmen, hat sich allerdings zerschlagen, so dass nun eine neue Standortbestimmung erörtert werden muss («Walliser Bote», Brig).

Zürich

Dietikon. Das momentan grösste Bauvorhaben der Stadt Dietikon, das Alters- und Gesundheitszentrum «Oberdörfli», ist im Rohbau fertiggestellt. Erstellt ist auch der Verbindungsgang zum bestehenden Heim «Ruggacker», in dem bereits im Herbst 1983 die neue Heizzentrale in Betrieb genommen worden ist. Im Jahre 1974 ist eine erste Planstudie ausgeführt worden, das Land wurde erworben und 1979 konnte dann ein Wettbewerb durchgeführt werden. Am 18. Dezember 1981 wurde ein Baukredit von 11,8 Mio. Franken vorgeschlagen und anfangs 1982 bei einer Gemeindeabstimmung mit überwältigendem Mehr gutgeheissen. Jetzt rechnet man damit, dass das Heim und das Zentrum im März 1985 bezogen werden können, was speziell von rund 1800 in Dietikon über 65jährigen begrüsst wird («Der Limmattaler», Dietikon).

Stadt Zürich. Dr. med. Erich Goldschmidt, ein praktischer Arzt, der auf eine langjährige Erfahrung in der Betreuung von Geriatriepatienten in und ausserhalb von Heimen zurückblicken kann, äussert sich zur Frage der Überalterung jüdischer Betagter in Zürich, wo der Anteil der über 65jährigen höher ist, als der durchschnittliche Prozentsatz innerhalb der Stadt im allgemeinen. Das führt dazu, dass, obwohl drei gut geführte Heime – 2 innerhalb des Stadtgebietes und ein Heim in Legnau AG, 30 Autominuten von der Stadt Zürich entfernt – zur Verfügung stehen, eine Vorausplanung für Pflegeplätze notwendig ist. Auch ist dieser Arzt der Meinung, es sei enger mit den Spitex-Organisationen zusammenzuarbeiten, damit eine Entlastung bei Pflegefällen eintritt («Jüdische Rundschau Maccabi», Basel).

Winterthur. Der Zürcher Regierungsrat hat dem Altersheim «Brühlgut», das im Rahmen einer Gesamtüberbauung des Brühlgutareals durch einen Neubau ersetzt wird und über das wir hier schon berichtet haben, an die Anlagekosten von 19,3 Mio. Franken, wovon 14,2 Mio. beitragsberechtigt sind, einen Staatsbeitrag zugesichert («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Trüllikon. Im Monat März 1984 wird in Gemeindeversammlungen von Benken, Marthalen, Ossingen, Rheinau, Trüllikon und Truttikon über den Bau des Alters- und Pflegeheims «Weinland» zur Genehmigung eines Baukredites von 10,5 Mio. Franken Stellung bezogen werden. Man hofft, den Bau im Herbst dieses Jahres beginnen und bis 1986 vollenden zu können. Das neue Heim, nahe dem Dorfkern von Marthalen, wird vor allem pflegebedürftigen Betagten zur Verfügung stehen. Zwei Drittel der 66 Betten sind für Pflegefälle vorgesehen («NZZ», Zürich).

Oberwinterthur. Für die Renovation und den Umbau des 1949/51 erstellten Kinder- und Jugendheimes «Oberwinterthur» unterbreitet der Stadtrat dem grossen Gemeinderat ein Kreditbegehren von 3,4 Mio. Franken. Damit soll auch die Umstellung auf ein zeitgemässes Wohngruppensystem mit familiärem Charakter ermöglicht werden. Das Raumprogramm umfasst drei Wohngruppen für max. je acht bis zehn Kinder sowie eine Gruppe von höchstens acht vorschulpflichtigen Kindern («Der Landbote», Winterthur).

Zürich. In Zürich gibt es zurzeit rund 3490 Altersheimplätze (20 städtische Heime mit rund 1516 Plätzen und 42 private Heime mit 1974 Plätzen). Dazu kommen noch 5 städtische Heime in der Region mit 309 Plätzen. Auskünfte für Interessenten erteilt die Anmeldestelle für Altersunterkünfte, Asylstr. 130, 8032 Zürich, Tel. vormittags 55 23 30. Preise: Einzelpersonen zwischen 44–75 Franken, und Paare 67–115 Franken pro Tag.

Zürich-Stadt. Dr. Peter Rinderknecht, Chefredaktor der «Zeitlupe», Seniorenmagazin der Pro Senectute, hat sich mit einem offenen Brief, den 3941 Leser der «Zeitlupe» mitunterzeichnet haben, an Prof. Dr. Leo Schürmann, Generaldirektor gewendet, um gegen die Verschiebung der Geburtstagsgratulationen der Hochbetagten bei Radio DRS zu protestieren. Der VSA hatte sich schon im Dezember 1983 diesbezüglich an Radio DRS gewandt.

Radio DRS ist diesen Gesuchen nun insofern entgegengekommen, als die Gratulationen namentlich zur angestammten Sendezeit wiederholt werden, was immerhin eine Teilerfolg bedeutet. («Zeitlupe», Zürich)

Uster. Der Gemeinderat hat kürzlich den Entwurf eines Konzeptes für die künftige Altersbetreuung genehmigt. Alle Bemühungen für die Betagten sollen auf das Ziel ausgerichtet sein, ihnen zu ermöglichen, Selbständigkeit und Unabhängigkeit zu erhalten. Das Gleiche gilt für die Beziehungen zur Umwelt. Sie sollen, wenn nötig, Hilfe beanspruchen können. Niemals dürfen sie zur Passivität «verführt» werden. Erst wenn die verschiedenen Dienste und die privaten Hilfeleistungen nicht mehr genügen, geben die Betagten in der Regel ihren Haushalt auf und möchten dann in ein Altersheim. Hier sollten sie aber auch bei leichteren Beschwerden gepflegt werden können. Die Einweisung in ein Krankenhaus oder ein Akutspital sollte erst erfolgen, wenn schwere Pflegebedürftigkeit vorliegt oder wenn spezielle Einrichtungen benötigt werden. Dieses Leitbild stellt die Bedürfnisse der Betagten in den Mittelpunkt. Die menschlichen Werte sollen gewahrt bleiben, und zwar nicht in Abgeschiedenheit, sondern im gewohnten Umkreis («Anzeiger von Uster», Uster).

Wädenswil. Die Stimmbürger von Wädenswil werden nächstens über einen Baukredit von 10,65 Mio. Franken zur Erstellung eines Erweiterungsbau zum Altersheim «Frohmat» Stellung beziehen müssen. Auch soll der Altbau renoviert werden. Im Endausbau sollen 53 Pensionärzimmer und eine verbesserte Infrastruktur geschaffen werden («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Russikon. Dem Zweckverband «Altersheim Rosengasse Russikon» wurde an die anrechenbaren Kosten von 2,45 Mio. Franken für den Erweiterungsbau des Heimes ein Staatsbeitrag zugesichert. Das Heim soll auf 32 Plätze ausgebaut werden. Gesamtkosten: 2,57 Mio. Franken. Der Zweckverband umfasst die Gemeinden Fehraltorf, Russikon und Weisslingen («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Dürnten. Die Realisierung eines Alters- und Pflegeheims für die Gemeinde Dürnten in der «Nauen» in Tann ist wieder ein Stück nähergerückt. Drei der eingegangenen 24 Projekte werden nun weiterbearbeitet («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon).